

lichen, wie dies für andere Gruppen, z. B. auch seitens der Zeitschrift für „Stahl und Eisen“, der Zeitschrift für Instrumentenkunde usw. bereits geschehen ist.

Wir sind überzeugt, daß durch eine solche Veröffentlichung zahlreiche Ihrer Leser zur Mitarbeit an unserem gemeinnützigen Unternehmen veranlaßt würden, sei es, indem sie uns auf interessante Originale oder bei den einzelnen Firmen vorhandene Modelle aufmerksam machen, sei es auch, indem sie sich direkt an der Ueberweisung der benötigten Gegenstände beteiligen.

Ihnen selbst wären wir zu ganz besonderem Danke ver-

pflichtet, wenn Sie an Hand Ihrer reichen Erfahrungen die Listen durchsehen und uns auch Ihrerseits auf etwa wünschenswerte Verbesserungen der Verzeichnisse aufmerksam machen wollten.

Indem wir wiederholt um freundliche Unterstützung in dieser Angelegenheit bitten, zeichnen wir  
Hochachtungsvoll

Deutsches Museum.

Dr. C. M. v. Müller. Dr. W. v. Dyck. Dr. C. v. Linde.

Wir kommen dieser Bitte gern nach und beginnen mit der Veröffentlichung der Liste umstehend.  
(Fortsetzung folgt.)



## Kurt Dietzschold.

Eine bedeutsame Rolle auf dem Gebiete der Uhrmacherei spielt der Name Dietzschold, als der des Verfassers einer Anzahl wertvoller Werke und Fachartikel in populärer Schreibweise.

Kurt Dietzschold wurde als Sohn eines kgl. sächs. Eisenbahnbeamten in Dresden am 25. März 1852 geboren. Nach Absolvierung der Oberrealschule studierte er in Aachen Maschinenwesen. Nachdem er an der Technischen Hochschule in Karlsruhe das Studium beendete, erlangte er 1875 durch die Reifeprüfung das Diplom als Maschinen-Ingenieur.

1876 war Dietzschold in der Schiffsbauanstalt Schick in Dresden tätig und gründete 1877 in Glashütte eine Rechenmaschinen- und Uhrenfabrik, in welcher Rechenmaschinen, allerlei Meßinstrumente, Geschwindigkeitsmesser nach eigenem System, ferner Sekunden-Regulatoren ausgeführt wurden.

Am 15. August 1879 übernahm Ingenieur Dietzschold die Leitung der k. k. Fachschule in Karlstein, N.-Ö., in der sich zu dieser Zeit nur 3 Schüler befanden. Durch unermüden Fleiß und Selbstaufopferung brachte er es soweit, daß schon 1886 8 Lehrer 54 Schülern Unterricht erteilten. Es ist dies ein großes Verdienst, das er sich um Schule und Ort erworben.

23 Jahre bekleidete er die Stelle eines Direktors und mußte leider im Herbst 1901 wegen eines starken Augenleidens in Urlaub

gehen; da keine schnelle Besserung eintrat, erfolgte 1903 die Pensionierung.

Seit dieser Zeit arbeitet Ingenieur Dietzschold mit voller Frische, Begeisterung und Liebe für unsere Fachliteratur.

Jeder der geschätzten Lehrer wird gewiß mit Interesse die von ihm geschriebenen zahlreichen Artikel und Werke gelesen haben.

Einige größere Arbeiten, die Dietzschold verfaßte, seien hier angegeben:

- 1881 Monographie über die Rechenmaschine;
- 1892 Tabellen der höheren Uhrenkunst, im Vereine mit A. Gelrich geschrieben;
- 1894 Die Turmuhren mit Einschluß der sog. Kunstuhren, mit einem schönen Atlas;
- 1895 Die Verzahnungen und Berechnung der Uhrwerke.

Ein bedeutendes Werk, das Dietzschold in neuer Zeit geschaffen, ist die Uhrmacherbibliothek. 2 Bände derselben sind bereits erschienen. Der 1. Band behandelt die Hemmungen der Uhren, ihre Entwicklung, Konstruktion, Reparatur und Behandlung vor der Reglage. Der 2. Band umfaßt die Getriebelehre, in welcher die Uhr rein geometrisch betrachtet ist.

Möge es dem verdienstvollen, für unser Fach mit unermüden Fleiß wirkenden Manne vergönnt sein, sich noch viele Jahre der Erfolge seiner Tätigkeit zu erfreuen.



## Aus der Werkstatt — Für die Werkstatt.



### Ein Wechselrad flach zu richten

d. h. es auf das Trieb flach aufzusetzen, geschieht meist mit einem Punzen, der an seinem Ende gebohrt und bis zur Mitte seiner Dicke zurückgefeilt ist, so daß seine wirkende Auflagefläche halbmondförmig ist. Jeder Uhrmacher kennt die Art des Flachrichtens mit diesen Punzen. Man bringt die Facette des Triebes auf eine Messingplatte und setzt den Nietpunzen dort auf die Nietung des Triebes, wo das Rad am höchsten steht. Ein kleiner auf den Punzen geführter Schlag mit dem Hammer genügt oft, den Fehler zu berichtigen. Das in der hier abgebildeten Figur dargestellte Werkzeug ist mit einem Mittelpunktssucher, dessen Spitze durch eine Feder im Punzen betätigt wird, versehen, welcher

diese Operation sehr erleichtert und der besonders deshalb wertvoll ist, weil er den Nietpunzen gut konzentrisch zur Mitte des Triebes hält, überhaupt durch die Zentrierspitze dem Punzen Sicherheit verleiht. Diese Einrichtung ist ganz der ähnlich, die beim Universal Drehstuhl die Zentrierspitze hat. Sie ist ohne große Mühe von jedem Lehrling leicht herzustellen.

